



❖ Digitale Chancen nutzen: Prävention als Grundpfeiler eines resilienten Gesundheitssystems

Deutschlands Ausgaben für die Gesundheitsversorgung sind so hoch wie in keinem anderen europäischen Land. Dennoch liegt die Lebenserwartung hierzulande mit 81,2 Jahren unter dem EU-weiten Durchschnitt. Trotz der hohen Ausgaben sind die Ergebnisse also oftmals schlechter als in anderen Ländern, die mit weniger Mitteln teilweise deutlich bessere Gesundheitsresultate erzielen. Auffällig ist: Nur 3,5 Prozent der Ausgaben für Gesundheitsschutz in Deutschland werden für Prävention und Früherkennung investiert. Es ist deshalb dringend notwendig, den Fokus im Gesundheitswesen weg von einer reinen Behandlung von Erkrankungen hin zu Vorsorge und einem gesundheitsfördernden Lebensstil zu lenken.

Um die Wahrnehmung und Inanspruchnahme von Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge künftig zu stärken, sind folgende Maßnahmen erforderlich:

1. Holistische Präventionsstrategie entwickeln

Prävention muss einen höheren Stellenwert im gesamten Versorgungssystem einnehmen, indem eine ganzheitliche Präventionsstrategie entwickelt wird. Diese beinhaltet konkrete Vorschläge für die Integration von Präventionsmaßnahmen in den Alltag aller Bürger:innen sowie die Aufnahme von Gesundheitsbildung und Bewegungsangeboten in Bildungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche. Für die Koordinierung der Präventionsmaßnahmen ist ein übergeordnetes Institut einzurichten, das evidenzbasiert Maßnahmen anleitet und für eine sinnvolle Budgetallokation sorgt.

2. Bestehende Barrieren abbauen

Bisher müssen Bürger:innen für die Inanspruchnahme von Präventionsleistungen finanziell zumeist in Vorleistung gehen. Das ist sozial nicht gerecht und führt zu Benachteiligung von Menschen, die sich dem bürokratischen Aufwand nicht gewachsen sehen oder nicht über die finanziellen Mittel verfügen. Die Regelung führt folglich dazu, dass weniger Präventionsangebote wahrgenommen werden. Um Prävention zu stärken, muss ein System entwickelt werden, bei dem Krankenkassen eine direkte Kostenübernahme für analoge und digitale Präventionsangebote sicherstellen.

3. Information über Präventionsangebote ausbauen

Für Patient:innen und Leistungserbringer existiert aktuell keine einheitliche Übersicht aller zur Verfügung stehenden Präventionsangebote. Dieser



Mangel an Informationen führt ebenfalls dazu, dass weniger Menschen Präventionsmaßnahmen wahrnehmen als möglich wäre. **Es braucht daher eine zentrale, versicherungsübergreifende Auflistung aller Präventionsangebote, die einfach online abrufbar ist.** Darüber hinaus sollte die Sichtbarkeit von Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge durch eine Integration in die ePA verbessert werden. **Eine weiterentwickelte ePA, die Patient:innen mit einem Behandlungsmanagement-Cockpit informiert und lotst, kann deutlich zur Gesundheitsförderung beitragen.**

Ausblick

Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge und Prävention können wirksam dazu beitragen, Krankheiten zu vermeiden oder die Krankheitsschwere zu verringern. Sie sorgen so für mehr Lebensqualität und weniger Leid und reduzieren die Belastungen für das Gesundheitssystem. Um diesen Nutzen frühzeitiger gesundheitsfördernder Maßnahmen noch stärker zu heben, sollten mithilfe der beschriebenen Änderungen die Grundlage für ein Gesundheitswesen geschaffen werden, das nicht nur auf Krankheit fokussiert ist, sondern die Gesundheit und ihre Erhaltung in den Mittelpunkt stellt.



Über den Spitzenverband Digitale Gesundheitsversorgung (SVDGV)

Der Spitzenverband Digitale Gesundheitsversorgung ist der maßgebliche Branchenvertreter für E-Health-Unternehmen in Deutschland.

Er wurde im Dezember 2019 gegründet und vereint über 180 E-Health-Unternehmen. Anspruch des Verbandes ist es, die Interessen der Branche im Gesundheitssystem gegenüber Politik, Akteuren der Selbstverwaltung und weiteren Institutionen zu vertreten. Mehr Informationen erhalten Sie unter digitalversorgt.de sowie auf [LinkedIn](#).

Pressekontakt

Julian Milde

presse@digitalversorgt.de

+49 30 62 93 84 94

